

Lautes Knattern in langsamem Stakkato. Mini-Explosionen aus zwei Rohren. Der Automotor erstirbt mit einer letzten, ächzenden Zündung. Der Klang: irgendwie vertraut. Und doch ungewohnt im Straßenlärm Kathmandus. Ein VW-Käfer hat sich in die Einfahrt geschoben. Dunkelblau, scheinbar ein Uralt-Modell. Doch blitzblank der kratzerfreie Lack, die Chromstoßstange blinkt frisch gewienert. Der Chauffeur springt aus dem Wagen, öffnet vorsichtig die Fondstür. Heraus steigt eine schwächliche, ältere Frau, die zielstrebig ins Haus hineinläuft.

Es ist ein Schauspiel, wenn Elizabeth Hawley ihre Bühne betritt. Der Volkswagen stammt aus dem Jahr 1963, das betagte Gefährt ist so etwas wie ihr Markenzeichen und zugleich ihr treuer Begleiter. Und man hat keinen Zweifel, dass die streng blickende Frau dem Vehikel noch ein paar weitere Dienstjahre zumuten will. Denn auch sie denkt noch lange nicht ans Aufhören, obwohl sie gerade ihren 86. Geburtstag hinter sich gebracht hat. Seit 1960 lebt Hawley in der nepalesischen Hauptstadt und ist dabei zu so etwas wie einem wandelnden Gedächtnis des Himalaya-Bergsteigens geworden. Kein Bergsteiger, der auf dem Weg zu einem der Sieben- oder Achttausender in Nepal und Tibet ist, kommt um ein Treffen mit ihr herum. Und wer den Gipfelerfolg für sich reklamiert, der muss gegenüber Frau Hawley den Beweis antreten. Sie ist eine Mischung aus Grande Dame und Großinquisitorin.

Autoritätsperson mit Herz und Charakter

Ein süßlich lächelnder Drache also? Im Büro von „Asian Trekking“, einer nepalesischen Expeditionsagentur, trifft sie heute die Mitglieder eines Teams aus Deutschland, das zum Achttausender Manaslu aufbricht. Der Chef des Unternehmens, Ang Tshering Sherpa, ist ein mächtiger Mann in Kathmandu. Doch gegenüber dem zierlichen Fräulein wird der millionenschwere Touristikboss schnell unterwürfig: „Yes, madam, of course, madam ...“. Schnell steht eine Tasse schwarzen Tees auf dem Tisch. Elizabeth Hawley verteilt Fragebögen an die Expeditionsmitglieder; die Buchstaben sind fast unleserlich vom vielen Kopieren der Vorlagen. „Die füllen Sie bitte aus“, lautet die kurze Direktive. Aus der feingliedrigen Frau spricht Autorität. Keiner der Männer wagt es, sich zu widersetzen.

Pastellgelbe Kaschmirjacke, eine hellblau gestreifte Bluse darunter, grauer Wollrock und schwarze Lederhandtasche: Die Frau – „Miss Hawley, einfach Miss Hawley, bitte“ – legt Wert auf ihre Erscheinung. Eine Fleecejacke würde sie wohl nie im Leben anziehen. Die schmalen Lippen sind feuerrot geschminkt, die Augenbrauen ganz dünn nachgezogen. Während der Interviews tanzt eine Lesebrille mit silbernem Rand auf ihrer Nase. Immer wieder schaut sie mit strengem Blick über die Gläser hinweg, wenn sie noch eine Nachfrage hat. Jedes Detail muss sie erfahren: die geplante Aufstiegsroute, die

» Miss Hawley, einfach Miss Hawley, bitte ... «

Sie selbst hat fast nie einen Schritt in die Berge gemacht. Doch kaum ein Mensch weiß so viel über die höchsten Gipfel der Welt wie Elizabeth Hawley. Seit einem halben Jahrhundert führt die 86-Jährige in Kathmandu die Chronik des Himalaya-Alpinismus. Wenn sie einen Gipfelsieg nicht anerkennt, dann gilt er auch nicht.

Von Folkert Lenz

Lage der Höhengamps, die Dauer der Kletterei, ob künstlicher Sauerstoff benutzt werden soll, aber auch Herkunft, Namen, Historie der Anwärter. „Mit Ski wollen Sie also auf den Manaslu steigen?“, fragt sie den bärtigen Alpinisten aus Deutschland. Ihre Augen blicken spöttisch-amüsiert, während sie ihre Notizen niederschreibt.

Silberner Kugelschreiber und Klemmbrett, Statistikbögen und Landkarte: Das sind die Werkzeuge von Elizabeth Hawley. Sie versteht sich halb als Journalistin, halb als Historikerin. Seit fast fünfzig Jahren ist sie immer auf der Spur der Bergsteiger, die von Kathmandu aus die höchsten Gipfel der Welt besteigen wollen. Aus ihrer Feder stammt die Chronik des Himalaya-Alpinismus: Ein dicker Wälzer – veröffentlicht vor zwei Jahren – mit dem trocken anmutenden Titel „Der Himalaya in Zahlen – eine statistische Analyse des Bergsteigens im Himalaya Nepals“.

Die jahrzehntelangen Aufzeichnungen der Archivarin waren zugleich Grundlage für die „Himalaya Datenbank“ des American Alpine Club. Weit über 4000 Expeditionen und 36.000 Alpinisten aus aller Welt hat Hawley erfasst. Und wer plant, auf einen Achttausender zu steigen, der ist gut beraten, die passenden Tabellen, Listen und Notizen von Elizabeth Hawley genauestens zu studieren. Denn der Kenner kann aus den Daten herauslesen, welche Tage der Saison die erfolgversprechendsten für einen

„Bergsteigen, was für eine dumme und gefährliche Beschäftigung, nicht wahr?“





Fotos: Folkert Lenz, Ralf Dujmovits, Sammlung Leonard/Bergverlag Rother

2009

Aufstieg sind. Sie rechnen nüchtern vor, welche Gipfel als gefährlich gelten und warum manch einer von ihnen den Beinamen „Menschenfresser“ bekommen hat.

„Bergsteigen, was für eine dumme und gefährliche Beschäftigung, nicht wahr?“ Elizabeth Hawley flachst. Aber man weiß nicht genau, wie ernst sie ihren Spott meint. Schon vor der Saison lässt sie sich die Anmelde Listen der Gipfelanwärter von den Trekking-Agenturen und vom Tourismusministerium geben. Dann beginnt die Detailarbeit: Wann landen die Expeditionsteams in Kathmandu? In welchem Hotel wohnen sie? Welches ist der beste Zeitpunkt für ein Treffen? Denn möglichst jeden Kletterer besucht Hawley vor dem Aufbruch. Gern persönlich, doch seit einigen Jahren lässt sie sich von Assistenten helfen. Ob Reinhold Messner, Tomaz Humar (†) oder Chris Bonington – selbst die berühmtesten Alpinisten der Welt mussten vor und nach ihren Großtaten zum Rapport.

Im Laufe der Jahrzehnte ist Elizabeth Hawley in die Bergsteigerszene von Kathmandu hineingewachsen. Als Teil von ihr fühlt sie sich nicht. Und sie lässt auch durchblicken, dass sie das gar nicht will. „Ich bin Journalistin“, betont Hawley wieder und wieder. Und meint damit die Journalisten der alten Schule: unbestechlich, immer mit Abstand zum Objekt.

Als Reporterin sei sie auch 1960 nach Kathmandu gekommen, erzählt Elizabeth Hawley. Als Teilzeitkorrespondentin des amerikanischen Nachrichtenmagazins „Time“. Zwei Jahre später wurde sie von der renommierten britischen Nachrichtenagentur Reuters engagiert, um aus dem

asiatischen Staat zu berichten. „Und schnell musste ich feststellen, dass die Berichte über das Bergsteigen in jenen Tagen, in den 1960ern, den wichtigsten Teil meiner Arbeit für Reuters ausmachen würden“, denkt sie heute zurück.

Zuvor war sie jahrelang als Weltreisende auf dem Globus unterwegs, ist in Hawleys Biografie nachzulesen, die die kanadische Alpinautorin Bernadette McDonald veröffentlicht hat. 1923 wurde Elizabeth Hawley in Chicago geboren. Nach einem Intermezzo in New York und diversen Kleinstädten landete sie schließlich in Dorset in Vermont: eine hügelige Gegend, wie ihre spätere Wahlheimat im Kathmandutal.

Starke Frau mit Weltweit-Durchblick

Schon früh zeigte die Tochter eines Steuerberaters wenig Lust zu einem bürgerlichen Leben. Mit 25 Jahren startete sie zu ihrer ersten Auslandsreise nach Europa: London, Florenz, Paris und Rom weckten ihre Reiselust. Tunesien, Algerien und Marokko waren weitere Stationen, nachdem sie große Teile Europas abgegrast hatte und Augenzeugin geworden war, was der Weltkrieg alles zerstört hatte. 1957 dann ging sie wieder auf Weltreise, lernte Osteuropa und die Sowjetunion, den Nahen Osten, die Türkei, Israel, Iran und Teile von Arabien kennen. Ihren zweijährigen Trip beendete sie in Südostasien. Eine gewisse Furchtlosigkeit kann man der allein reisenden Lady wohl nicht absprechen. Nepal faszinierte sie schon bei ihrer ersten Begegnung – vor allem Kathmandu. Die Stadt sei, so schrieb sie ihrer Mutter, „wie eine märchenhafte Fata Morgana, eine Oase der Fruchtbarkeit in einem Meer aus senkrechten Wänden“. Schnell erkannte sie, dass der Zwergstaat – eingeklemmt zwischen China und Indien – in den 1960er Jahren eine wichtige politische Rolle spielen würde. „Dies ist ein Ort, an dem man erkennen kann, was aus der Welt wird“, meinte sie seinerzeit. Grund genug für die gelernte Recherchiererin, sich hier wenig später niederzulassen – bis heute.

Schnell verschaffte sie sich Zugang zur Diplomatenzene und den Regierungskreisen in der Hauptstadt Nepals. Und so kabela sie zu Beginn vor allem politische Neugig-

Auch Gerlinde Kaltenbrunner trifft sich gern mit „Miss Hawley“.



2009



2009



ca. 1980

keiten und Hintergrundgeschichten aus der Region in die Büros der Nachrichtenhändler in Neu-Delhi, New York und London. Auch zu den Bergsteigern, die aus aller Welt in Nepal eintrafen, hielt sie immer engen Kontakt. Ihren großen Coup im Alpin-Journalismus landete sie im Jahr 1963, als sie als erste Journalistin den Erfolg einer amerikanischen Expedition am Mount Everest zu ihrer Redaktion telegrafieren konnte: die Überschreitung des höchsten Gipfels der Welt. Eine echte Pionierleistung, die noch überall auf dem Globus für Schlagzeilen sorgte. Ein dichtes Netzwerk von Informanten half ihr damals, in der Pionierzeit des Himalaya-Bergsteigens, bei der Berichterstattung die Nase vorn zu haben.

Nicht erst heute, wo die Expeditionen schon vom Basislager per Internet der Welt ihre vermeintlich bedeutsamen Abenteuer mitteilen, nimmt die grazile Person die Rolle einer Kommissarin ein. Mit detektivischen Mitteln und einer gehörigen Portion Detailwissen versucht Elizabeth Hawley, Schwindeleien der angeblichen Gipfelbezwinger auf die Spur zu kommen. „Am dreistesten war dieser Holländer, der versucht hat, mich auszutricksen“, verrät sie nicht ohne Sarkasmus in ihrer Stimme. Sie spielt auf den Niederländer Bart Vos an. Der hatte im Herbst 1996 behauptet, den Gipfel des Dhaulagiri I über die Ostwand erreicht zu haben – allein! Ein Husarenstück, das bislang nur wenigen Kletterern gelungen war. Doch Hawley glaubte dem Mann nicht. Als Beweis hatte er ohnehin nur ein schemenhaftes Gipfelbild vorzuweisen: „Ein Mann, in der Nacht, im Schnee – das hätte doch überall sein können.“

Darum nahm Hawley die Mitglieder anderer Expeditionen ins Kreuzverhör, nachdem diese nach Kathmandu zurückgekehrt waren. „Er behauptete, dass er die Wand bis auf 7700 Meter hinaufgeklettert und dann zum Nordostgrat hinüber gequert sei. Doch er hatte ein klitzekleines Problem: Die anderen Gruppen hatten die Wand vom Basislager aus im Blick.“ Sie entlarvte seinen Bericht schließlich als Lügengeschichte und enttarnte auch andere Gipfelgänge als Unfug. Dabei waren manche Alpinisten schlicht einem Irrtum erlegen.

Aber Miss Hawley weiß genau, ob Gebetsfahnen wirklich am höchsten Punkt des Dhaulagiri wehen, ob man die Spitze des Mount Everest vom Cho Oyu aus sieht oder welche Felsformation den echten Gipfel des Manaslu markiert. Für Hochstapelei hat die „Miss Marple von Kathmandu“, wie

Eigentlich hält die „Miss Marple von Kathmandu“ niemand anderen für fähig, ihr Werk fortzuführen.

Elizabeth Hawley - „Mama Himalaya“

1923 | Am 9. November wird Elizabeth Hawley im amerikanischen Chicago als Tochter eines Steuerberaters und einer Frauenrechtlerin geboren.

1960 | Nach mehrjährigen Reisen quer durch die Welt lässt sich die gelernte Rechnerin und Dokumentationsjournalistin im nepalesischen Kathmandu nieder.

Seit 1990 | Miss Hawley nimmt das Amt als neuseeländische Generalkonsulin in Kathmandu wahr.

2004 | Das (englische) Online-Buch „Der Himalaya in Zahlen“ von Elizabeth Hawley startet im Internet unter www.himalayandatabase.com

2005 | Der Bergverlag Rother (München) hat eine lesenswerte Hawley-Biografie herausgegeben. „Wir sehen uns in Kathmandu“ heißt das Buch von Bernadette McDonald, aus dem mehrere Bilder zu diesem Artikel stammen.

2008 | Nach seiner Solo-Erstbesteigung am 7. Mai tauft der französische Eiskletterer François Damilano einen 6182 Meter hohen Berg im Dhaulagiri-Massiv auf den Namen „Peak Hawley“.



manche sie scherzhaft nennen, wenig übrig. Und ihr Urteil, das auf akribischen Notizen, einem unwahrscheinlichen Gedächtnis und jahrzehntelanger Routine fußt, wurde nur selten angezweifelt. Anatoli Boukreev, der russische Ausnahmebergsteiger und 8000er-Bergführer, wird in der Hawley-Biografie zitiert: „Ich muss noch mal hin. Elizabeth sagt, ich sei nicht ganz oben gewesen.“ Sie hatte ihm nachweisen können, dass er am Achttausender Shisha Pangma nur den Vorgipfel erreicht hatte. Überraschend bei aller Detailkenntnis: Miss Hawley selbst hat nie auf großen Bergen gestanden. Über 2000 Meter ist sie praktisch nie hinausgekommen.

Für den deutschen Höhenalpinisten Ralf Dujmovits sind die so genannten „Briefings“ so etwas wie eine Hauptattraktion, wenn er in Kathmandu ist. Dujmovits hat als



1998

Jede der Dutzende Himalaya-Expeditionen jährlich (l.) besucht Elizabeth Hawley mit ihrem blauen Käfer (r.) – für ein peinlich genaues Interview. Bergsteigerlegenden wie Sir Chris Bonington (M.) sind mit der peniblen Archivarin befreundet.

erster Deutscher alle 14 Achttausender der Welt bestiegen und etliche kommerzielle Expeditionen im Himalaya geleitet. Wohl 30-35-mal sei er so mit Miss Hawley zusammengetroffen, erzählt er: „Jetzt hole ich sie immer am Auto ab, nehme sie am Arm und steige mit ihr die Treppen zum Hotel hinauf. Dann essen wir gemeinsam zu Abend. Das ist unser festes Ritual.“ Im Lauf der Jahre sei dabei so etwas wie eine Freundschaft zwischen ihnen entstanden. Aber ihre Distanz als Journalistin habe Hawley nie aufgegeben. Auch Dujmovits' Frau und Tourengefährtin Gerlinde Kaltenbrunner hat die Lady ins Herz geschlossen.

Und fragt und fragt ... unverwüstlich wie ihr Käfer

Lange Jahre hat Dujmovits – wie viele andere – bei der Planung seiner Expeditionen auf die Berichte und Notizen von Hawley zurückgegriffen. Heute nutzt er eher die elektronische Datenbank des American Alpin Club zur Recherche. So ist auch unklar, was mit dem Lebenswerk der „Mama Himalaya“ passiert, wenn sie selbst das Archiv nicht mehr weiterführen kann.

Seit einigen Jahren assistiert nicht nur die Deutsche Billi Bierling der 86-Jährigen als Rechercheurin und Interviewerin – wenn sie denn in Kathmandu weilt. Doch die Frau aus Partenkirchen ist selbst begeisterte Höhenalpinistin. „Schauen Sie. Obwohl gerade Hauptsaison ist, ist das Mädchen nicht hier in der Stadt, sondern am Klettern“, grummelt Miss Hawley vor sich hin. Das „Mädchen“ ist 42 ... Leben kann die Bayerin ohnehin nicht von der Jobberei für die Archivarin. Und Miss Hawley hält nicht damit hinter dem Berg, dass sie eigentlich niemanden außer sich selbst für geeignet hält, ihre verantwortungsvolle Tätigkeit weiterzuführen.

Die Zukunft des legendären VW-Käfer dagegen scheint vorerst gesichert. Erst in diesem Jahr hat Ralf Dujmovits eine neue Kupplungsscheibe und ein Ausrücklager im Expeditionsgepäck nach Nepal geschmuggelt, gesteht er. Bei seinem vorletzten Besuch habe er ein paar Fensterkurbeln aus Deutschland mitgebracht. „Elfenbeinfarbene, genau so, wie Miss Hawley sie wollte.“ Und so wird wohl auch weiterhin das Knattern ihres Volkswagens vor den Toren der Hotels in Kathmandu zu hören sein, wenn die alte Dame zu ihren Befragungen anrauscht. Da können sich die Achttausender-Aspiranten sicher sein. □

Folkert Lenz (45) bereist als hauptberuflicher Journalist und begeisterter Bergsteiger die Gebirge der Welt – bevorzugt die einsamen Landstriche wie etwa Patagonien.

WWW.DAV-SHOP.DE

Flotte Begleiter

Robuste Taschen für jedes Abenteuer

dav-shop.de



Rucksack oder Tasche?

Kariert und cool, ideal für City, Schule und Büro. Der Rucksack hat ca. 25l Volumen und ist multifunktional. Die große Umhängetasche hat ein gefüttertes

Laptopfach. 100% Polyester

Umhängetasche, ca. 30 x 41 x 15 cm Best.-Nr. 430201

€ 29,80

Rucksack, ca. 48 x 33 x 14 cm

Best.-Nr. 430200

€ 29,80

DAV Geldbörse:

Modisch, kariert, mit vielen praktischen Fächern.

100% Polyester, ca. 9 x 11 cm,

Best.-Nr. 430204 € 9,80



DAV Sport-Tasche: Praktisch für Reise und Sport, mit Nassfach und 4 weiteren Außenfächern.

100% Polyester, ca. 22 x 57 x 28 cm,

Best.-Nr. 430202 € 34,80

DAV Kulturbeutel: Klein, fein, praktisch: Kultur- und Toilettenbeutel mit Haken zum Aufhängen.

100% Polyester, ca. 25 x 22 x 8 cm,

Best.-Nr. 430203 € 15,80



Bestellungen unter www.alpenverein.de, per Fax an 089/140 03-911, per E-Mail an dav-shop@alpenverein.de sowie per Post an: Deutscher Alpenverein, DAV-Shop, Postfach 500 220, 80972 München. Diese Artikel erhalten Sie auch im DAV-City-Shop, Bayerstr. 21, 80335 München, direkt am Hauptbahnhof.